

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

370 (4.9.1924) Morgenausgabe

daß deren Mitglieder, was man unumwunden kann, weder von dem Teile 8 des Versailleser Vertrages, der sich mit den Reparationen beschäftigt, noch von dem Londoner Zahlungsplan vom Mai 1921, noch von dem Dawes-Gutachten, noch von den Londoner Beschlüssen dieses Jahres eine Ahnung hatten. Keinen Augenblick verlor man das Gefühl, daß die Leute ins Blaue hineinredeten und immer wieder Behauptungen aufstellten, die den Tatsachen nicht standhielten. Das einzige Argument, das in den langwierigen und oft langweiligen Erörterungen immer wieder ertönte, war, daß Herriot das Ruhrgebiet hätte verschachern sollen. Den Abgeordneten, die diese Forderung erhoben, kam nicht ein Augenblick zum Bewußtsein, daß sie nicht nur die Grundzüge, die Poincaré bei der Ruhrbesetzung aufgestellt hatte und für die sie gestimmt hatten, einfach verleugneten, sondern daß sie einer Amoralität das Wort redeten, die kaum übertraffen werden kann. Es kam keinem der oppositionellen Redner zum Bewußtsein, daß man etwas, was einem nicht gehört, nicht verkaufen dürfe. Die Herren redeten so, als ob Frankreich irgend einen Rechtsmittel auf das Ruhrgebiet hätte und daß Deutschland die Räumung teuer bezahlen müsse, wobei übrigens diejenigen, die so sprachen, mit sich selbst in Konflikt gerieten. Denn als unentwegte Gegner jeder Annäherung an Deutschland kann ihnen der Abschluß eines Handelsvertrages gar nicht wünschenswert sein. Und dennoch begehrten die zahllosen Sprecher, welche die Opposition aufmarschieren ließ, daß Herriot für die Freilassung des Ruhrgebietes einen Handelsvertrag hätte durchdrücken sollen.

Es war kein erhebendes Schauspiel, das die Kammer und der Senat während der Debatten über die Londoner Konferenz darboten. Die Opposition, einschließlich Poincaré, wachte von vornherein, daß sie auf einem verlorenen Posten kämpfte, und die Mehrheit brauchte sich bei den Debatten nicht in wesentliche Unkosten zu kürzen, da der Sieg des Kabinetts von vornherein feststand. Immerhin bleibt die verächtliche Anklage, die der Sozialist Leon Blum gegen die Politik Poincarés erhob, ein denkwürdiges rednerisches Meisterstück, das aber darunter litt, daß auch Blum mit seiner eigenen Vergangenheit in Widerspruch geraten mußte. Denn solange die französischen Sozialisten die offizielle Regierungspolitik bekämpften und nicht, wie unter Herriot, unterstützten, waren sie unbedingte Anhänger der sofortigen, bedingungslosen Räumung des Ruhrgebietes. Diesen Grundgedanken mußte sie nach den Londoner Abmachungen lassen. Man suchte vergeblich in den Ausführungen Blums ein Wort, um diese veränderte Haltung zu rechtfertigen. Nur der scheinbar peinliche Satz fand sich, daß selbst ein sozialistisches Kabinett nicht mit der sofortigen Räumung vorgehen würde. Poincaré hatte ein Recht zu fragen, wann Herr Blum diese Extremis aufdämmerte, die er als Führer der Opposition niemals hätte laut werden lassen. Es begreift sich leicht, daß die Kommunisten diesen Widerspruch in der Haltung Blums nachdrücklich hervorhoben.

Nach der Debatte über London konnten die Kammer und der Senat endlich in die Ferien gehen. Man dürfte nicht behaupten, daß die erste Tagung unter dem radikal-sozialistischen Regime besonders fruchtbar gewesen wäre. Mehr als platonische Erörterungen wurden im Grunde genommen nicht abgehalten. Nur eigentümliche Programme soll die neue Mehrheit in der außerordentlichen Tagung durchsetzen, die am 11. November beginnen wird.

Günstige Aussichten für die Anleihe.

(Eigener Kabinettbericht der „Badischen Presse.“)

J.S. New-York, 3. Sept. Einige Wallstreetfirmen nehmen bereits Zeichnungen für die deutsche Anleihe an, obwohl diese noch gar nicht offiziell ausgeschrieben ist. Es zeugt dies von dem außerordentlichen Interesse, das die Geschäftswelt der Anleihe entgegenbringt. Da die kürzlich aufgelegte belgische Anleihe sehr schnell gezeichnet worden ist, glauben die Bankiers, daß die Aussichten für die deutsche Anleihe ebenso günstig, wenn nicht günstiger sein werden.

Der Generalagent für die Reparationen.

(Eigener Kabinettbericht der „Badischen Presse.“)

J.S. New-York, 3. Sept. Aus Washington wird gemeldet: Der New Yorker Rechtsanwalt Seymour Carter Gilbert ist offiziell als Nachfolger Owen Youngs zum Generalagenten für die Reparationen ernannt worden. Owen Young wird in drei Monaten seinen Posten niederlegen. Gilbert hat unter der Verwaltung Harbings wichtige Ämter im Schahamit bekleidet und gilt als hervorragender Sachverständiger der Anleihe.

Der englische Gewerkschaftskongreß.

v. D. London, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kongreß der englischen Gewerkschaften nahm heute das, was er die „allgemeinen Rechte der Arbeiter“ nennt, an. Darin ist insbesondere die Nationalisierung des Bodens, der Bergwerke und der Eisenbahnen vorgesehen, ferner Maßnahmen, um die Arbeitslosigkeit zu beheben. Außerdem ist für jede sechzig Jahre alte Person eine Altersversorgung vorgesehen. Die russischen Delegierten wurden begeistert begrüßt, als sie auf der Tribüne erschienen.

Eine bäuerliche Spielgemeinde.

Das ehrsame Narrengericht.

Zur Aufführung des „Armen Konrad“, einer Tragödie aus der Bauernkriegszeit (1514), in deren 2. Akt ein Narrengericht abgehalten wird.

Es ist kein leerer Wahn, von der „Seele des Volkes“ zu reden. Die Seele des Volkes dürfte zu allen Zeiten lagen und liegen, in Jubel und in Jorn, in Andacht und in Uebermut, im Volkslied, im Heldensang, in der Heiligenlegende und im Narrenspiel. Ist es Zufall, daß uns heute kein Volkslied, keine Legende, kein Heldensang, kein Narrenspiel aus der Seele des Volkes heraus mehr bedröhert wird? Sind wir kein Volk mehr, dessen Seele als Ganzes klagt? Ist unser Volk wirklich verstäubt von Bürokraten, Kurzsichtigen, Unhaltbarkeiten und Parteienhasen? Hat sich die Seele des Volkes nicht doch irgendwo in einem fernen Winkel gerettet, ruht nicht irgendwo lauterer Volksgeist verborgen und wartet zwischen rauhen Bergen auf die Stunde? Laßt euch erzählen:

In Südbaden, am Hang der Raichen Alb, liegt ein Dorf. Die Zufahrtsstraße führt noch heute durch mächtige Erdwälle. In der Mitte ist eine alte Maffstatt mit Nichtstein und drei Pappeln. An der Südwand sind die Häuser in Schieferbruchsteinmauern geblieben. Dort stand die Burg der Buben von Bubenhofen, die der „Bundschuh“ unter Dietrich Schurzweggen gebrochen. Von hier liefen die schwarzen Hosen zum Geier. Hier wird noch heute alle drei Jahre „das ehrsame Narrengericht“ gehalten.

Das Spiel kam nach der Zeit von deutschen Zünftigen aus Venedig ins Land. Es ist ein Faustspiel von prächtiger Laune, Verbeißtheit und einem blutroten Augenzwinkern. Am Morgen ziehen die Komödianten: der Narrenvogel, die Herren von Venedig, die Buben, Stabkäufer und der Prosch mit allem Volk feierlich zur Kirche; dort wird das Spiel (mit allen seinen Folgen) vom Prosch und zwei Klirtern regelrecht eingeleitet. Der Prosch klagt mit, daß seine Leute auf das Narrengericht wie verlesenen seien und sich eher vom Leibhaftigen hofen ließen, als daß sie einen Tüffel von den Rechten des Spielers preisgäben. Er habe vorgeschlagen, allein das Spiel zu weihen, weil die Nachbargemeinden „den weltlichen Unzug“ in der Kirche nicht mehr mitmachen wollten. Aber da kam er gerade recht! Man erinnerte ihn mit altem Nachdruck an sein Bristerswort, das er bei seiner Wahl ins Warddorf geben mußte: affectiert das ehrsame Narrengericht von der Kanzel zu legen und zu schütten. — Nach der Einlegung des Spiels zieht das ganze Volk zum Gericht. Die schwarzgerummelten Buben holen aus den Häusern und der Menge die Verdrängten. Die Stabkäufer, wehgeschickelte junge Burken, laufen nach den Dorfaustragen, weil man die beiden Tüffelstüber dort gefeiert. Inzwischen beginnt der Gerichtstag in

Die dritte Vollversammlung in Genf.

— Genf, 3. Sept. (Drahtbericht.) Die dritte Vollversammlung begann heute vormittag 11 Uhr. Macdonald trat kurz vor 11 Uhr ein. Herriot um 11 Uhr 10. Als die beiden im Saale erschienen, brach die Versammlung in lebhaften Beifall aus, der sich auf der Tribüne fortsetzte. Präsident Motta eröffnete die Sitzung: „Ich begrüße den französischen und englischen Ministerpräsidenten, die durch ihre Anwesenheit Zeugnis ablegen für das Interesse, das sie dem Völkerverbande und seinen Arbeiten entgegenbringen. Auch dem belgischen Ministerpräsidenten, der heute mittag eintrifft, sende ich meinen herzlichsten Gruß voraus. Die Versammlung begann hierauf mit der Erledigung geschäftsordnungsmäßiger Fragen. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Generalsekretärs über die Tätigkeit des Völkerverbandes im vergangenen Jahre, an den sich eine allgemeine Debatte angeschlossen.

Sierbei sprach der englische Professor Murray über die Minoritätenfrage, die für den Völkerverband von besonderer Bedeutung sei. Die Minoritäten sollten wissen, daß es in der Welt einen Völkerverband gibt, vor den sie mit ihren Klagen treten könnten, um ihr Recht zu finden. Allerdings seien die Schwierigkeiten bei der Behandlung der Minoritätenfrage außerordentlich groß, da auch der Anschein vermieden werden müsse, als ob der Völkerverband in die Rechte der einzelnen Staaten eingreifen wolle. Einen wahren Frieden könne es erst geben, wenn die Minoritätenfrage gelöst sei. Die bisher erzielten Erfolge seien immerhin beachtenswert. Die deutsch-polnische Frage der deutschen Ansiedler in Polen sei zur Zufriedenheit gelöst worden, ebenso die bei der Grenzregelung zwischen Griechenland und Bulgarien entstandenen Minderheitsprobleme. Der Redner erwähnte ferner den Frieden mit der Türkei, in dem die Türkei die Berücksichtigung der Minderheiten versprochen habe.

Der Vertreter Griechenlands, Politis, dankte Murray für seine Ausführungen und versicherte, daß Griechenland nach den Idealen des Völkerverbandes in der Minderheitenfrage verfahren werde. Er unterließ sich nochmals, daß unter allen Umständen eine Einmischung in die Selbständigkeit der Staaten vermieden werden müsse. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte Professor Ransen, der von der Versammlung beauftragt wurde, die Überarbeitung des Berichts über die Mandate an die nächste weltliche Kommission. Ransen gab eine Reihe von Anregungen, wie die Beziehungen zwischen dem Internationalen Gerichtshof und dem Völkerverband enger gestaltet werden könnten. S. H. Mans äußerte demgegenüber Bedenken, stimmte aber in der Hauptsache dem Redner zu. Auf Vorschlag des Präsidenten wird von einer Abstimmung abgesehen. — Als letzter Redner erklärte der Vertreter Persiens, daß die großen Bedenken, die man im Orient gegen den Völkerverband gehegt habe, im Schwunden begriffen seien. Er dankte dem Völkerverband für die Entsendung Professors Billimores zur Bekämpfung der epidemischen Krankheiten nach Persien und beklagte sich darüber, daß Persien seiner Zeit zu den verbotenen Grenzen des Waffenhandels gerechnet wurde und als Kolonie behandelt worden sei. Persien sei ein selbständiges und unabhängiges Reich.

Nach Erledigung der geschäftsordnungsmäßigen Fragen betritt Nishi (Japan) die Rednertribüne und dankt für die Sympathieumgebungen, die Japan nach dem Erdbeben zuteil geworden seien. Hier hätte sich die wahre Solidarität der Völker gezeigt.

Die Nachmittags-sitzung, an der der heute mittag im Automobil hier eingetroffene belgische Ministerpräsident Jehanis teilnahm, mußte nach kaum einhalbstündiger Dauer geschlossen werden, da nur zwei Redner Brocope (Finnland) und Gurukugi (Albanien) eingeschrieben waren. Brocope sprach im Namen der finnländischen Regierung den Wunsch aus, daß die Distrikten betreffenden Fragen im Geiste des Völkerverbandes und der internationalen Gerechtigkeit gelöst werden, wobei er sich auf die von der vierten Völkerverversammlung beschlossene, Distrikten betreffende Resolution berief. — Gurukugi (Albanien) gab einen Überblick über das vom Völkerverband zur Gunsten Albaniens entwickelte Hilfswerk und dankte diesem dafür, daß er die seit Jahrhunderten unterdrückte Unabhängigkeit Albaniens auch in diesem Jahre wirksam unterstützt habe.

Auffstände in Persien.

WTB. Genf, 3. Sept. Der hiesige Delegierte der nationalen Georgien teilte der Presse mit, daß seit fünf Tagen Georgien und Aserbeidschan sich im Aufstand befinden. Die Hälfte des georgischen Gebietes sei von den Russen bereits erobert. Die blutigen Kämpfe dauerten weiter an. In Batum sei es zum Straßenkampf gekommen. Die Telefon- und Eisenbahnverbindungen sei unterbrochen.

v. D. London, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das ägyptische Blatt „Ahram“ teilt mit, daß infolge der politischen Situation Zagul Pacha am 22. September nach Kgypten zurückkehren werde.

J.S. Newyork, 3. Sept. (Eigener Kabinettbericht.) Aus Hawkes Bay wird gemeldet: Die englische Weltumflieger haben heute Hawkesbay verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Victoria in Canada.

Die technische Konferenz in Koblenz.

— Koblenz, 3. Sept. (Drahtbericht.) Die hier stattfindende technische Konferenz zur Durchführung des Londoner Abkommens wurde gestern durch den Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission, Tirard, mit einer kurzen Ansprache eingeleitet, worauf im Namen der deutschen Vertreter Ministerialdirektor Dittbergs antwortete. Die beiden gaben dem Wunsch Ausdruck, daß die Verhandlungen im Geiste der Verständigung geführt und rasch zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden möchten. Tirard teilte mit, die Rheinlandkommission werde in den nächsten Tagen die Verkehrsbeschränkungen zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet beseitigen.

Die Verhandlungen wurden in entgegenkommendster Weise begonnen und am späten Nachmittag weitergeführt. Es wird nicht nur über die Beschagnahme von Holz in den Staatswäldern durch die französisch-belgische Forstregie verhandelt, sondern überhaupt über alle das besetzte Gebiet betreffenden Fragen. So werden die Handels- und Zollfragen, der Abbau der Eisenbahnregie, die militärische Besetzung, die Bereitstellung von Kasernen und die Freigabe von Wohnungen durch die Besatzungsbehörden besprochen werden. In der Stadt Koblenz sind bis jetzt über 800 Wohnungen von den Franzosen freigegeben worden, weitere, namentlich größere Wohnungen werden folgen, da nunmehr die Besatzungsbehörde diese Wohnungen selbst beziehen muß. Auch über den Abbau der altierten Behörden wird verhandelt, die leit dem Ruhrindus ihre Tätigkeit im all- und unbesetzten Gebiet entfalten haben, ebenso über die Ueberleitung dieser Stellen auf die deutschen Behörden. Für die Behandlung der einzelnen Fragen wurden Unterabteilungen gebildet.

Die Vertreter der deutschen Regierungen richteten sich auf einen längeren Aufenthalt ein, da die Verhandlungen voraussichtlich wochenlang dauern werden. Wie wir aus ihren Kreisen erfahren, sind sie von dem Beginn der Verhandlungen durchaus befriedigt.

Deutschvölkische und Deutschnationale.

Sch. München, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Völkische Kurier“, das Organ der völkischen Bewegung in Bayern, fordert die völkische Fraktion im Landtag auf, einträglich den Reich zwischen den Völkischen und Deutschnationalen zu ziehen, da diese „durch ihren Umfall im Reichstag nicht mehr bündnisfähig“ seien. Zu gleicher Zeit spricht das Mitglied der völkischen Reichsführerschaft, der bayerische Abgeordnete Strasser, der Nachfolger Hilters und Böhners, von dem völkischen Rechtsblock als einer politischen Kampforganisation und nicht Parteiorganisation.

Vor Entlassung Hilters?

Sch. München, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie wir hören, soll Hitler am 1. Oktober aus der Festungshaft entlassen werden.

Eröffnung der Bahnlinie im oberen Jartal.

Sch. München, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Anwesenheit der Reichs- und Landesbehörden wurde am Mittwoch die Teilstrecke der zehn Kilometer langen Eisenbahn von Bad Lög nach Lengries eröffnet. Ein mit Lannengrün bestänkter Sonderzug brachte etwa 200 Ehrengäste aus München nach Bad Lög, wo eine tausendköpfige Menge mit den Tüchern Schützen in ihrer alten Tracht die Teilnehmer begrüßte. Der Bürgermeister von Lög, Dr. Stollreiter, feierte das verkehrstechnisch und wirtschaftspolitisch bedeutsame Ereignis. Ebenso begrüßte die Bevölkerung längs der Bahn und an den Zwischenstationen den ersten Eisenbahzug, der das obere Jartal erschließen dürfte. In Lengries, der nordöstlichen Endstation, fand eine von der Gemeinde gegebene Feier statt. Aus den entlegenen Winkeln waren Groß und Klein herbeigeeilt, um teilzunehmen an der großen Stunde. Die neue Bahnlinie, die nach Ueberwindung großer Gelände-schwierigkeiten vollendet wurde, zeigt sich als ein technisches Meisterwerk, dessen umfassende Bedeutung in den Festreden des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des Vertreters der Reichsbahn, Staatssekretärs Schägkel, und anderer führender Persönlichkeiten zum Ausdruck kam.

Automobil-Zusammenstoß.

WTB. Berlin, 3. Sept. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Eisenbahzug, der für die Leipzig Messe eingeschaltet war, ereignete sich gestern Abend bei der Station Hainichen in der Nähe von Wittenberg. Ein mit drei Personen besetztes Automobil wollte die Bahnstrecke kreuzen und fuhr auf den Fußwegen des in voller Fahrt befindlichen Zuges auf. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Zwei Insassen waren sofort tot. Der dritte Insasse mußte in schwer verletztem Zustand in das Wittenberger Krankenhaus überführt werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentell.)

Donnerstag, den 4. Sept. 1924

Landestheater: Mollat's-Abend. (Die Lustspielprobe, Amphitruon) 7.30 bis 10 Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Vereinigung badischer Polizeimusiker, 8 bis 10.30 Uhr.

aller Form, unter dem Vorstich des Narrenvogtes, ihm zur Seite die Herren von Venedig, der rote Prosch im Hintergrund, der Küßsprech bei den Ungelungen. Und nun kommen die schwierigsten und lauffigsten Dinge aufs Tapet, daß einer eine Fenne verkaufte, die krähte, aber keine Eier legte, und ein Ochsen für ein Stierke ausgab, was des Näheren zu beweisen ist; zwei grätige Weiber werden aneinander geloppelt; der Prosch muß alle Versuchungen beichten, denen er nicht erliegen! Das alles klingt noch recht harmlos. Anzwischen haben die Stabkäufer die großen Käufe gefangen und schleppen sie im Saal herzu. Wer mag es sein? Der Saal wird von ihren Köpfen gezogen. ... es sind zwei „große Hanien“, zwei Ritter. Weheruf! Kreuzhosen! Füchle! Die beiden werden in großem Zuge — voran der rote Prosch — zum Markt gebracht und dort duchtlich in den Brunnen geworfen.

Eine Inhaltswiedergabe ist hier noch weniger möglich denn bei den Sachspielen. Man spürt aber, daß es sich hier um noch ein anderes handelt als um eine Maskerade. Die venezianische Tracht, die mit ihrem Gewicht über Hoch und Nieder, mit ihrer Umfaltung aller Geopolgenheiten an die alten Saturnalien gemahnt, bildet nur die dünne Decke. Darunter weiterleuchtet ein grimmes Memento des Leibgeigenen an ihre Herren, werfen die Bauernrevolten ihren Feuerhosen voraus. Wie muß den Buben zu Bubenhofen zumute gewesen sein, wenn ihre Bauern dies Spiel anboten und die zwei räuberischen Ritter in den Brunnen warfen! Im Spiel natürlich! Da machte das Volk sich auf seine Weise lust, zerfechte den Teufel an der Wand, Weibtraud und Titanen und schiederte der Zeit dies bäuerlich diönnische Spiel entgegen! Noch einige Jahrzehnte, und das Spiel ward zum Theatrum mundi: über der gebrochenen Seite wehte die Fahne des „Bundschuh“ mit dem Gitterstich und dem lincenden Bauern vor dem Getreizegen.

Dieses „ehrsame Narrengericht“ hat sich durch fünf, ja sechs Jahrhunderte in unzerstörbarer Form erhalten. Es wird mit geringen zeitgemäßen Zuthaten Anprovanzen auf die letzten Zwischenfälle und Späße im Dorf, in seiner alten Form noch bis zum heutigen Tage gespielt. Das ganze Dorf, von Stabkäufern bis zum Prosch, vom Gänsmädel bis zum Bürgermeister, nehmen teil an dem alten Spiel. Da wird schon Wochen vorher große Garderobeprobe veranstaltet, die große tarachnische Schellenplatte des Narrenvogtes, des „Herren von Kenedig“ neu staffiert, die mächtige Kränze frisch gebleicht, die „Brischenbrüche“ geprobt, der zu rüstende große Krautstufen des Proschs zur Übung des ehersamen Gerichtes vorbereitet, Einladungen und Boten in die Nachbardörfer geschickt. Vor ein paar Jahren wollte man behördlicherseits das alte Bauernspiel „Das ehrsame Narrengericht“ verbieten, weil es unter die „Lustbarkeiten“ falle. Aber da kam man den Gr. . . er Bauern recht. Sie ließen es darauf ankommen. Sie haben ihr Spiel gespielt! Sie hatten noch

heute zu diesem ehrwürdigen Vätergut, zu ihrem Spiel, weil sie vor 400 Jahren zu ihren „wölfl Artzeln“ standen. Ihnen ist dieses Spiel nicht eine Lustbarkeit, sondern eine Herzensangelegenheit, eine Sache, für die die durchs Feuer geben. Man reißt ihnen eher das Fell von den Knochen, als daß man ihnen dieses Spiel nimmt. Und so ist's recht!

Es paßt uns doch seltsam, daß jemals aller Erzeugnisse unserer Epoche, jenseits von Asphalt, Dieselmotor und Parlograph in einem verfluchten Festschluß unseres Landes die faule Blume — wenn auch von kraultem Gerant überwuchert — noch heute blüht, daß durch alles Autogetute, Böhlerengassel und Telefontengetz die Seele des Volkes immer noch die alten, vielbunderjährigen Narrenspiele begehrt. Zwar heißt es, auch unsere Großstadt habe ihre Melodie; es wird berichtet, zur Radiohöhe würden Märchen und Liegedieder von einer Sendestation für alle Kinder der Radiorunde weitergesandt; sei es! Bald werden ganze Promysen von einem einzigen Säflugeug im Frühjahr rationell demitzshafet, und kein Landmann braucht mehr mit Eierschritt und -wurf über den Wall zu schreiten; bald wird die Lebensweise erkunden sein, die eine konzentrierte Nahrung für das ganze Leben enthält. Dann aber werden aus einer verborgenen Ecke der Welt plötzlich wieder Barbaren hervorbrechen, Nomaden, Jagdbauern; sie werden den ganzen Wunder, die ganze Weisheit, die ganze Erzeugnisse dieses ausgeblühten Jahrhunderts über den Hauken rennen und wieder mit der Hade das Land umbrechen, wieder mit Füßeln das Korn in die dampfende Scholle werfen, sie werden wieder ihre Götter und Helben belingen und in ihren tollen Narrenspielen ihren jungen Herzen Lust machen! Dann werden wieder Narrenspiele vom ganzen Volk geliebt werden, dann wird die Seele des Volkes als Ganzheit von selbst wieder singen.

Ein mächtiger Bräudenbogen spannt sich von Ufer zu Ufer, von der Höhe der Bauernriege und Narrenspiele bis zum Rand unserer Tage. Ein altes verregenes Instrument ward die Seele unseres Volkes, viele Saiten sind zerfallen, aber auf einer letzten hellen Saite wird heute noch in einer verborgenen Ecke Schwabens von Bauern das alte, tolle Narrenspiel gespielt, unbekümmert, schneidlich und rüpelstropf: das ehrsame Narrengericht.

Friedrich Wolf.

* Landestheater. Die Aufführung von Handels Lamerlan ist für Sonntag, den 7. Sept., festgesetzt. In Anbetracht dessen, daß sich seit einigen Jahren, zumal seit der Begründung der Göttinger Handesspiele durch Dr. Oskar Hagen, allgemein in Deutschland eine Handel-Renaissance bemerkbar gemacht hat und eine ganze Reihe erster Bühnen wie Stuttgart, Mannheim, Berlin, Hannover u. m. Handesspiele neu in ihren Spielplan aufgenommen haben und zwar mit außergewöhnlichen künstlerischen Erfolgen, dürfte die Aufführung gerade des Handesspiels Lamerlan in allen interessierten Kreisen Deutschlands ganz besonderer Teilnahme begegnen.

Aus Baden.

Der Landesanschuß der Deutschen Volkspartei in Baden

Am kommenden Sonntag, 7. September, vormittags 11 Uhr in Baden-Baden zu einer Tagung zusammen, in der sich die Parteiführer über die politische Lage aussprechen werden.

Obstreichum im Kinzigtal, Elztal und Breisgau.

Die dem gesegneten Fluren des Elztals und des Breisgaus wird dieses Jahr an Spätobst eine Ernte zu erwarten sein, die lange Jahre die besten sein werden.

Mannheim, 2. September. (Anwachen der Erwerbslosen.) Die Stadt hat ein weiteres Steigen der Erwerbslosen aufzuweisen.

Heidelberg, 3. Sept. (Französische Rechtsprechung.) Wie aus Paris gemeldet wird, wurde im dortigen Kriegsgericht der Anklagegenannte Dr. Ruppert in Abwesenheit zu 20 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltssperre verurteilt.

Heidelberg, 3. Sept. (Deutschamerikanischer Sängerbund.) Nach Meldungen Newporter Blätter plant der von badischen Landesmusikern gegründete Gesangverein „Badische Harmonie“ in nächsten Frühjahr eine Reise nach der alten Heimat zu machen.

Wertheim, 3. Sept. (Eisenbahnunfall.) Am Samstag, vormittags 8 Uhr entgleisten am Güterzug Lohr-Wertheim bei der Einfahrt im Hasen Lohr sechs Güterwagen: vier davon stießen an und sperzten beide Geleise.

Altenheim bei Lahr, 3. Sept. (Auf der Jagd angeschossen.) Bei der Ausübung der Jagd erlitt am Sonntag nachmittag der Linienwärt Jakob Anselm einen schweren Unfall dadurch, daß er von einem anderen Jäger angeschossen wurde.

Staufen, 3. Sept. (Hohes Alter.) Gestern feierte die älteste Einwohnerin Staufens, Frau Seraphine Feig ihren 92. Geburtstag bei guter körperlicher Mäßigkeit.

Stuttgarten, 3. Sept. (Der betrügerische Monteur.) In Oberstuttgarten wurde ein Monteur verhaftet, der in betrügerischer Absicht in die Häuser ging, angeblich um die Leitungen nachzusehen, wofür er Beträge bis zu drei Mark verlangte.

Trieburg, 3. Sept. Eine neu angestellte Köchin in einem hiesigen Gasthof dehnte ihre Berufstätigkeit auch auf Diebstähle aus, wobei ihr ihr Vorgesetzter behilflich war.

Hornberg, 2. Sept. (Einweihung eines Gedächtnishauses für die Gefallenen.) Am Sonntag fand auf dem wenige Kilometer entfernten Fohrenbühl die Einweihung des vom Württembergischen Schwarzwalddorferverein errichteten Gedächtnishauses für die Gefallenen statt.

Hornberg, 2. Sept. (Einweihung eines Gedächtnishauses für die Gefallenen.) Am Sonntag fand auf dem wenige Kilometer entfernten Fohrenbühl die Einweihung des vom Württembergischen Schwarzwalddorferverein errichteten Gedächtnishauses für die Gefallenen statt.

Billingen, 3. Sept. (Brand.) Gestern nachmittags gegen 5 Uhr im Oelomniegebäude des Landwirts Immenhöfer in der großen Halle ein Brand ausgebrochen.

Billingen, 3. Sept. (Brand.) Gestern nachmittags gegen 5 Uhr im Oelomniegebäude des Landwirts Immenhöfer in der großen Halle ein Brand ausgebrochen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. September 1924.

Bei der Blütepracht des Hochsommers, nur hier und da leuchten noch einzelne Blüten des Habichtkrautes, der verschiedenen Glockenblumen und einiger anderer Spätkulturen.

Die Herbstzeitslohe.

Vorbei ist die Blütenpracht des Hochsommers, nur hier und da leuchten noch einzelne Blüten des Habichtkrautes, der verschiedenen Glockenblumen und einiger anderer Spätkulturen.

Aufhebung des Passierscheinzwangs bei Magau. Die Passkontrollen an der Brücke von Magau nach Maximiliansau ist, wie wir erfahren, seit gestern Mittwoch mittag aufgehoben.

50jähriges Jubiläum der Luifenshule des Bad. Frauenvereins. Die von Großherzogin Luise ins Leben gerufene Luifenshule des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe begeht am 4. und 5. Oktober ds. Js. das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Kindersport. Am Mittwoch vormittags 9.50 Uhr begab sich ein kleiner Transport hiesiger Kinder zu mehrstündigem Erholungsaufenthalt nach Hegne am Bodensee.

Warnung vor rechtswidriger Benutzung höherer Wagenklassen. Alljährlich werden Tausende erfaßt, die sich eigenmächtig über die geltenden Vorschriften hinwegsetzen, in der Annahme, sich auf irgend eine Weise hinauszuheben zu können.

Die Thomas-Ausstellung, die zur Karlsruhe Herbstwoche das gesamte graphische Werk des Meisters Lindenlos bringen wird, begegnet jetzt schon allgemeinem Interesse.

Im Kaffee Salon findet heute Donnerstag, 9 Uhr abends, ein großes Sonderskonzert unter Leitung des Kapellmeisters Fajzer-Morano statt.

Aus dem Vereinsleben.

Der 1. Athletik-Sportklub Germania Sportfreunde feierte am Samstag im großen Saale des Colosseums sein 38. Stiftungsfest.

Der 1. Athletik-Sportklub Germania Sportfreunde feierte am Samstag im großen Saale des Colosseums sein 38. Stiftungsfest.

Gebotene. Die Einleitung des Programms gab durch einen flott gespielten Marsch eine Abteilung der Feuerwehrkapelle. Anschließend wurde ein lebendes Bild „Unser Sport“ gezeigt.

Turnen / Spiel / Sport.

Um den großen Preis von Italien.

Revanche für die Targa Florio? Am Sonntag, den 7. September, wird es auf der schönsten Bahn Europas, in dem herrlichen Park von Monza bei Mailand, zu dem Entscheidungslauf zwischen deutscher und italienischer Automobilindustrie kommen.

- 2 Schmid (Frankreich) mit Goux und Foresti
1 Müller (Amerika) mit Zborovsky
4 Fiat (Italien) mit Nazzaro, Bordini, Salamano u. Pallone
4 Alfa Romeo (Italien) mit Ascari, Campari, Minola und Wagner
4 Mercedes (Deutschland) mit Berner, Sailer, Majetti und Neubauer.

Das heißt: Italien wirft, um jeden Preis die Entscheidung suchend und gewillt, doppelte Revanche für Sizilien zu nehmen, dem deutschen Sieger der Targa und Coppa Florio eine zweifache Uebermacht unter Führung der berühmtesten Kämpfer entgegen!

Die roten Dreadnoughts der Landstraße haben mit eigener Kraft den Weg von Stuttgart nach Weiland zurückgelegt und sind dort sofort in die Arena eingetreten.

Die Eisenbahnen legen zahlreiche Extrazüge von allen Ecken und Enden des Regno ein, bei 40 bis 60 Prozent Fahrpreisermäßigungen. Der Brennerzug fährt um 8 Uhr abends (8. September) ab und trifft am Sonntagmorgen um 6.20 Uhr ein.

Dem großen Tag geht am Samstag ein internationales Motorrad-Rennen voraus, wofür die Einschreibungen am 31. August geschlossen wurden.

Die Eisenbahnen legen zahlreiche Extrazüge von allen Ecken und Enden des Regno ein, bei 40 bis 60 Prozent Fahrpreisermäßigungen.

Kukirol advertisement with logo and text: Kukirol, Hornhaut, Schwielen und Narben.

Das Anstalts, Kaiserstr. 201; Kronen-Anstalts, Nähererstr. 48; Franzenstr. 3; Noth, Nähererstr. 3; Dammer, Schillerstr. 32; M. Gohlsch, Nähererstr. 3; D. Wolf, Herrenstr. 35; E. Wolf, Körnerstr. 28; D. Wauer, Ecke Schiller- u. Wilhelmstr.; J. Meisler, Nähererstr. 128; G. Noth, Gai-Dröcker-Str. 28/29; W. Scherzinger, Nähererstr. 19; Badenia-Dröcker, Nähererstr. 17; E. Weller, Birken 15; Gebr. Volk, Nähererstr. 28; In Mühlberg; Metzler-Dröcker, Nähererstr. 14 und Strauß-Dröcker, Nähererstr. 57.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma man haben kann wird unseren verehrten Verehrten durch eine Reihe von angenehmen Regenten beehren, die jetzt laufend in unserer Zeitung veröffentlicht werden und bieten sicherlich eine willkommene Anregung zu Verkauhen.

Large advertisement for HOCKEY 3, CLIO KORK 4, and TILLY 5 cigars, featuring a logo and descriptive text: Die mild-aromatische Waldorf-Cigarette für den täglichen Bedarf.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

* Berlin, 3. Sept. (Funkdienst.) Ausgehend vom Montanmarkt, dessen Werte hinsichtlich der Wiederaufnahme deutsch-französischer Montanverhandlungen lebhaft gefragt wurden, machte sich beim Schluß ein etwas regeres Interesse für die gesamte Börse bemerkbar. Rhein. Stahl und Phönix hatten die Führung. Sie wurden mit 36 1/2 bzw. 38 1/2 in starkem Maße gefragt, doch so gut wie gar nicht angeboten. Auch Anleihen hatten nach zwei Uhr ihre Senkation, besonders Zwangsanleihe. Die sprunghaften Steigerungen erinnern an die Kursentwicklung der Vorjahreshausse. Nachdem die Anleihe mit ungefähr 0,035 heute eröffnete, verzeichnete man gegen 2 Uhr einen Kurs von 0,042. Für Kriegsanleihen blieb die Tendenz leicht steigend, doch bewegte sich das Geschäft in ziemlich engen Grenzen. 1 1/2 war der Kurs, bei dem Umsätze stattfanden. Kalkulation nach wie vor gut gehalten. Im übrigen sind folgende Notierungen zu erwähnen: Akkumulatoren 32,75, Bad. Anilin 21,25, Berlin-Anhalter 7,25, Griesheim 17,75, Deutsch-Luxemburg 51,2, Essener Steinkohlen 58, Gelsenkirchen 56 1/2, Hoechst 43 1/2, Ilse Berg 18 1/2, Kali Werra 12,7, Laurahütte 8,5, Oberlofs 44 1/2, Zimmermann 14, Bank für elektr. Werte 8 1/2, Berliner Handelsgesellschaft 28,25, Harpag 29 1/2, Otavi 23,5, Neu-Guinea 4.

* Mannheim Börse vom 3. Sept. Rhein. Creditbank 2% G., Weissenhof St. 23 1/2 G., Frankf. allg. Berf.-Ges. 73 G., A.-G. für Seilindustrie 6 1/2 G., Gebr. Fahr 6%, Germania Vinol.-Werke 10 1/2 G., Hebb. Kupfer 7 G., Anort Heilbrunn 4 1/2 G., Mannh. Gummi 2 1/2 G., Redarfulmer Fochzung 4 1/2 G., Borkl. Zement Heideberg 14 1/2 G., Rhein. Elektr. A.G. 9 1/2 G., Zellf. Waldh. 11,75 G., Zuckerfabrik Frankenthal 4 1/2 G., J. Waghtel 3 1/2 G. — Wegen Gewitterführung in Mannheim mußte der ausführliche Bericht ausfallen.

Auslandsbörsen.

Paris, 1. Sept. Wochenbericht über die französischen Börsen. Die Geschichte von einem neuerlichen Kreditkrisis an den französischen Staat hatten schon wieder einen Teil der Spekulation zu einigen Verflüchtungen à la hausse des Branten veranlaßt. Nach vor Wochenende erfolgte das offizielle Décret und in dessen Folge die kurzfristige Rückbildung. Die Schwankungen des Branten dürften erst in dem Zeitpunkt zu Ende gehen, wo die Finanzwelt einen Erfolg der in London vorgeschlagenen Wirtschaftsinflüssen sehen kann u. adnererseits die von der jetzigen französischen Regierung geplante budgetäre Sanierung mit Hilfe des Dawes-Planes ihren erfolgreichen Anfang nimmt. Bis dahin dürften noch manche Monate vergehen, und es ist wenig wahrscheinlich, daß inwischen eine Auffüllung des Goldvorrats der Banque de France all diesen Diffusionen die Spitze abbrechen könnte. Für den Monat September rechnet man in Pariser Börsenkreisen eher mit einer Hausse der ausländischen Devisen, wofür man die sehr bedeutenden Einflußbedürfnisse des Herbstes, sowie auch die in der Schweiz befindlichen Probleme, hauptsächlich das der interaktierten Schulden, ins Feld führt. In der Kursgestaltung ist übrigens der Platz Paris selbst augenblicklich tonangebend. — An der Effektenbörse hat die Verleiswache denkwürdigen mit einer kräftigen Belebung des Geschäftes rechnen, eine Enttäuschung bereitet. Die für gewisse Werte des Terminmarktes infizierte Hausbewegung kam zum Stillstand, weil die Kundenschaft noch immer ängstlich ihre seit einem Halbjahr aufgesparten Einzahlungen neu anzuheben. So ist denn die Hoffnung auf eine weitere Woche verplant worden. — Die französischen Renten konnten den Ende voriger Woche erzielten geringen Gewinn nicht behaupten, befestigten sich jedoch auf dem vorwöchigen Stand. Die russischen Werte warteten noch immer auf die Salzung des Kabinetsprotokolls. Die Zinsen gingen nach Ratifizierung des Sanamer Vertrags eher zurück. Nur die Aktien der großen französischen Kreditanstalten erregten die Aufmerksamkeit durch ihre große Festigkeit, die sich besonders für die Banque de Paris und den Credit Foncier äußerte. Im übrigen waren die Schwankungen der Verleiswache recht unbedeutend. Geheftener Umfatz erfuhr Bafis, Genéve und Diskontieres Anbahnung. Kaufkraftwerte verzeichneten einen bedeutenden Rückgang. — Von elastischen Werten ist nur die Hausse für Kali Sainte-Hérade hervorzuheben, die bis zu 9940 Fr. für die Aktie zum Monatsbeitrag von 125 Fr. weiterging, während der Kurs der sequestrierten Kalkruben auf dem alten Stand von 42 000 Fr. beharrte.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 3. Sept. Produktenbörse. Abtlg. Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Stimmung bleibt fest. Das Ausland hat die Forderungen für Weizen erhöht. Wir notieren: Weizen 23-24 G.M., Roggen 19,50-21, Gerste 22,50-24, Hafer (neu) 18,50-19,50, Mais mit Sad 20-20,25, Weizenmehl Mühlenerforderung 25, Weizenmehl zweifelhändig 34,75, Roggenmehl Mühlenerforderung 28-28,50, Weizen- und Roggenfuttermehl 15-15,50, Weizen- und Roggenmehl 11,75-12,50 (Spezialfabrikate entsprechend teurer), Malzkeime 13-14,50, Biertraber 16-17, Raufuttermittel: Vofes Weizenheu, gut, gesund, trocken, 7-8, Luzerne 8-9, Weizen-Roggenstroh drahtgepreßt 4-4,50, alles per 100 Kilo, Mehl, Mühlenerforderung und Mais mit, Getreide ohne Sad, Frachtparität Karlsruhe. — Abtlg. Weine: Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, wenn auch Umsätze zu einer Belebung des Geschäftes sich bemerkbar machten. Die Weinpreise zeigen eine Neigung nach oben infolge des andauernd schlechten Wetters sowie der gestiegenen Nachfrage. Die Tendenz für Spirituosen kann als fest bezeichnet werden. — Abtlg. Kolonialwaren: Kaffee im Preise höher. Kaffee noch Santos 4,10-4,50, Kaffee gemahlen (Sent. Amerika) 4,70-5,20, Kaffee gebrannt, billige Mischung 5,10, Kaffee billige Sorten 1,40 bis 1,60, Tee gut 7,40-8,20, Tee mittel 8,80-9,60, Tee fein 10,50 bis 12,50 per Kilo verallt. Ranganzees 0,44, Graupen 0,44, gelbe gepulverte Erbsen 0,36, weiße Perlbohnen 0,50, Linsen mittel 0,60, Schmeinefett 1,95, Salatöl 1,20, Kristallzucker 0,80 G.M., alles per Kg.

* Hamburg, 3. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Kaffee: Am Platze und auch im Verkehr mit dem Inland konnte sich auf Basis letzter Preise wieder einiges Geschäft entwickeln, wobei gewöhnliche Kaffees bevorzugt blieben. Santos Superior notierte 107-109, prima 113-115, extra prima 117-120, so loco transito. Auch das Brafsengeschäft hatte einige Umsätze, die sich allerdings in engen Grenzen hielten, zu verzeichnen. Die getriggen teilweisen Schwankungen sind nur vorübergehend gewesen, denn die heute vorliegenden Offerten waren bis um 1 sh höher. — Kalka: Das Inland deckte seinen regelmäßigen Bedarf, und auch in Abladung wurde einiges gehandelt, jedoch die Tendenz bei langsam anziehenden Preisen auch aus diesem Grunde fest bleiben konnte. Aus erster Hand war heute Superior Epocha Kariba August-September-Abladung zu 65 sh, Superior Thomé November-Dezember zu 41 und Aceta good fermented Haupterte Oktober-Dezember zu 37/8 angeboten. — Reis: Das Geschäft mit dem inländischen Bedarf nahm weiter ruhigen Verlauf. Der Markt blieb ohne jede Anregung von draußen. Bei unveränderten Preisen wurde Burma II loco mit 16 1/2, Burma Bruch A I loco mit 14 genannt. — Auslandszucker: Die Haltung des Marktes war auch heute ruhig, das Geschäft bei unveränderten Preisen still. Java 25 loco notierte 24 1/4, November eintreffende Ware 24 sh, amerikanische granulierten Ware November ankommend 5,35 Dollars, sächs. Kristalle Feinstorn November-Dezember 20/9, Deutsche Weißzuckertriffla November-Dezember wurden mit 18/10 genannt. — Schmalz: Bei fester Tendenz notierte amerikanisches 36, raffiniertes 36 1/2-37 und Hamburger 38 1/2 Dollars. — Getreide: Bei sehr ruhiger Tendenz und kleinem Geschäft blieben die Preise nominell unverändert. Zu Beginn der Börse nannte man in Rentenmarkt: Weizen 210-220, Roggen 170 bis 180, Hafer 170-180, Sommergerste 210-220, Wintergerste 195 bis 205, Mais 175-185, Raps (in Holl. Gulden) 16 1/2-17 1/2, Sirke 9,25-9,75 und Leinlaot 19-20 Gulden. — Mehl: Das Geschäft ist stetig. — Butter: Bei der heutigen Auktion der Meiereiverbände von Schleswig-Holstein wurden gekauft für 1. Qualität 179-185,70, 2. Qual. 1,65-1,75 je 50 Kilo. Zu diesen Preisen kommt noch ein Ravelfingsgeld von 7 Prozent und die Kosten für die Verpackung. — Säulenfrüchte: Für Viktoriaerbsen alter und neuer Ernte trat

lebhaft Nachfrage ein. Die Preise zichen langsam an. Bohnen und Linsen sind zur Zeit vernachlässigt. Die Preise hierfür sind unverändert. Futtermittel: Bei kleinen Umsätzen blieben die Preise auf ihrer alten Höhe. — Öle und Fette: Bei unveränderten Preisen blieb die Tendenz ruhig.

Vom französischen Eisenmarkt.

Paris, 31. August.

Besonders die französischen Eisenindustriellen erklären sich recht unangenehm berührt durch den bekannten Brief Macdonalds, worin der englische Premierminister unmittelbar nach den Londoner Konferenzbeschlüssen den Rechtsstandpunkt in der Ruhrfrage betonte, sowie durch den Protest des englischen Bergarbeiterverbands gegen den in Dawes-Plan festgelegten deutschen Rohentribut; die französischen Bergstreife wollen darin den Ausfluß einer allgemeinen englischen Politik gegen den Aufschwung Frankreichs und insbesondere gegen die normale Wiederherstellung der französischen Eisenindustrie erblicken. Die Hüttenpreise vertritt den Standpunkt, daß der bisherige deutsche Widerstand gegen die Lieferung des „Wiedergutmachungs-Kofes durch die englischerseits gemachten und zu erwartenden „Schwierigkeiten“ für die Zukunft einen gefährlichen Charakter annehme. Die französischen Interessenten schätzen den normalen Kofsbedarf auf ungefähr 700 000 Tonnen monatlich, wovon ungefähr je 200 000 Tonnen in Frankreich selbst durch die Zehner-beim-Werkstoffergien erzeugt werden. Für mindestens 300 000 Tonnen sei Frankreich auf ausländische Zufuhr, sei es aus Deutschland, Belgien oder England, angewiesen. Mehriges betrug im ersten Halbjahr 1924 die französische Einfuhr von Hüttenlofs 2 932 000 Tonnen, wovon 2 425 000 Tonnen aus Deutschland kam; Belgien lieferte 205 000 Tonnen, die Niederlande 192 000 Tonnen, Großbritannien 41 000 Tonnen und verschiedene Länder (Bereinigten Staaten, Tschecho-Slowakei) 70 500 Tonnen. — Die französische Eisenstatistik weist für den Monat Juli einen weiteren, allerdings unbedeutenden Rückgang der Roheisenerzeugung auf: 637 019 Tonnen gegen 638 873 Tonnen im Juni, der bereits 19 500 Tonnen weniger als der Mai ausgewiesen hatte. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochoföen ist um 2 von 135 auf 133 zurückgegangen und hat sich im Laufe des Monats noch weiter vermindert. Die Roheisenerzeugung des Juli verteilte sich folgendermaßen: Gießereirohisen 142 633 Tonnen, Frischereirohisen 34 941 Tonnen, Thomasroheisen 444 574 Tonnen, Spezialstähle 12 196 Tonnen. Der Vergleich mit dem Juni ergibt eine vermehrte Erzeugung an Frischereirohisen und eine verminderte von Gießerei- und Thomasroheisen, was sich daraus erklärt, daß ein Teil der Werke, die nicht auf Vorrat herstellen wollen oder können, in Frischerei für ihre Stahlwerke arbeiten. Bemerkenswerter Weise hat das ehemalige Deutsch-Lothringens 252 000 Tonnen Roheisen gegen 231 436 Tonnen im Juni produziert und einen im Gegensatz zu Innerfrankreich ungeschälerten Geschäftsgang zu verzeichnen. — Die Preise für Roheisen haben in der letzten Woche einen neuen Rückgang erfahren: Gießereirohisen Nr. 3 PL ist jetzt zu 305-310 Fr. allgemein erhältlich; Pont-a-Mousson stellt sogar die Tome (St. 2,75-3,25) zu 300 Fr. an. Thomasroheisen, das vor 2 Monaten 50 Fr. teurer als Gießereirohisen war, wird augenblicklich zum gleichen Preise verkauft. — Mit größerer Gewinnmarge, dank der Ausfuhrmöglichkeit nach Italien und der Schweiz, erfolgt noch immer die Produktion von Hamatit, das sich um 400-410 Fr. Grundpreis ab Wert behauptet. — In Eisenverbindungen ist der Geschäftsgang fortgesetzt befriedigend, wemalich neuestens durch den englischen Wettbewerb einigermaßen behindert. Die Engländer verkaufen Ferro-Mangan zu 12 Fr. St. 15 sh im Wert, was beim Pfundkurs von 30 Fr. einschließlich Zoll als Einfuhrfähigen Rouen 1250 Fr. ausmacht, während die Franzosen 1450 Fr. frei Bestimmungs-ort verlangen. Für die übrigen Eisenlegierungen gelten die bisherigen Preise: 525 Fr. für Spiegel 10/12 und 675 Fr. für 18/20 ab Ofenfrankreich. Im Gegensatz zum Roheisen macht sich für Halbzeug andauernd steigender Bedarf geltend. Die Juli-Produktion der Stahlwerke betrug 562 923 To. gegen 554 921 To. im Juni, hat jedoch den Stand vom Mai mit 598 127 To. nicht erreicht. Der Anteil des ehemaligen Deutsch-Lothringens belief sich im Juli auf 194 808 To. gegen 189 573 To. im Juni. Die Erzeuger rechnen mit einer weiteren Besserung der Marktlage in kürzester Frist. Bedeutende Bestellungen gingen neben den Eisenbahnbaufaktoren und Schiffswerken ein. Durch diese Neubestellungen wurde der am Monatsanfang bemerkbaren Basisbewegung Einhalt geboten und die durchschnittliche Lieferfrist auf 5-6 Wochen für sämtliche Sorten erhöht, ausgenommen Träger, die von den lothringischen Werken vom Lager zu 500 Fr. abgegeben werden. Für Walzstähle dürften 540-550 Fr. als durchschnittlicher Grundpreis für umfangreiche Bestellungen gelten. Lothringische Werte verlangen ab Wert je 100 Kg.: Mäße 39-40 Fr.; Blooms und Brammen 42-43 Fr.; Anfüßel 46-48 Fr.; Platten 54-55 Fr.; Handelsstahl 55-56 Fr.; Schraubenrunden 57-58 Fr.; Betonstähle 55-56 Fr.; Träger 51-52 Fr.; Schienen Standard 46 Kg. 50-51 Fr.; Malchinen Nr. 21 52-54 Fr.; Schwaches Bandblech 73-75 Fr.; Malchindrakt 62 Fr. Die Gesellschaft Senelle-Maubeuge erhielt bei einer Vergebung des Kolonialministeriums den Zuschlag für Schienen französischer Standard 28 Kilogramm je Meter zu 618,90 Fr. die To., für die Kameruner Duala-Eisenbahn; zwei belgische Werte hatten erheblich größere Angebote eingereicht. — In den Belgischen Werten genügt der Auftragseingang zur Aufrechterhaltung der normalen Produktion. Für kleinere Bestellungen werden Lieferfristen von 4-5 Wochen für Grobbleche und von 3 Monaten für Feinbleche beantragt. Man notiert in Lothringen für Grobbleche 730-780 Fr., für Feinbleche 1 100 Fr.; in der Champagne für Feinbleche 1 330-1 350 Fr.; für M. S.-Stahlbleche von 3 mm 860 Fr. in Ostfrankreich und 900 Fr. im Norden; für 4 mm, 830 Fr. im Osten und 870 Fr. im Norden; für 5 mm, 800 Fr. im Osten und 840 Fr. im Norden; für Kesselbleche 860 Fr. im Norden. Die belgischen Werte machen sich als Konkurrenz bemerkbar; die französische Einfuhr betrug 3 068 To. im Mai, 3 776 To. im Juni, 7 750 To. im Juli, während die französische Ausfuhr im Mai 4 255 To. betrug und nur 3 707 To. im Juli. Belgische Grobbleche werden zu 800 Fr. frei Paris angeboten. Ein elassisches Wert offeriert derzeitige Bleche zu nachstehenden Preisen (je 100 Kg. ab Strahburg): die 24 Kg. zu 153 Fr.; die 22 Kg. zu 154 Fr.; die 18 Kg. zu 150 Fr.; die 16 Kg. zu 162 Fr.; die 14 Kg. zu 164 Fr.; die 12 Kg. zu 167 Fr.; die 10 Kg. zu 173 Fr.; die 9 Kg. zu 178 Fr.; die 8 Kg. zu 185 Fr.; verschiedene Bleche zu denselben Preisen plus 30 Fr. je To. — Die Gießereien und Schraubensfabriken sind zurzeit aus sämtlichen Gebieten über Erwartung gut beschäftigt. Die Eisenbahnen gaben in letzter Zeit starke Aufträge, und für den Herbst dürfte erhöhte Konjunktur in Aussicht stehen, hingegen klagen die Drahtziehereien über mäßigen Bedarf der Verbraucher. Die Gesellschaf miederereien sind, ebenfalls infolge der Aufträge für Eisenbahnbau normal beschäftigt; ihre Agitation richtet sich gegen die angekündigten deutschen Sachlieferungen. — Auf dem Schrottmarkt hält sich noch immer der unverhältnismäßig hohe Preisstand gegenüber dem Neumaterial. In der Pariser Gegend notiert man: für Meisen von Martinöfen 25 Fr. und von Walzwerken 26 Fr.; Malchinschrott erzielt bis zu 35 Fr. je 100 Kg. ab Wert. Es gehen angeblich noch immer bedeutende Mengen nach Italien; allein Fiat bezieht täglich über 100 To. aus der Pariser Gegend. Die Luftkäufer rechnen zudem mit höheren Preisen in Erwartung eines neuen Rückgangs des Branten. Für den 10. September steht eine neue Schrottergebung der Staatseisenbahnen im Umfang von über 3 000 To. Schienen, 3 000 To. Müllsch und nahezu 3 000 To. diverses Altmaterial in Aussicht.

Besonders die französischen Eisenindustriellen erklären sich recht unangenehm berührt durch den bekannten Brief Macdonalds, worin der englische Premierminister unmittelbar nach den Londoner Konferenzbeschlüssen den Rechtsstandpunkt in der Ruhrfrage betonte, sowie durch den Protest des englischen Bergarbeiterverbands gegen den in Dawes-Plan festgelegten deutschen Rohentribut; die französischen Bergstreife wollen darin den Ausfluß einer allgemeinen englischen Politik gegen den Aufschwung Frankreichs und insbesondere gegen die normale Wiederherstellung der französischen Eisenindustrie erblicken. Die Hüttenpreise vertritt den Standpunkt, daß der bisherige deutsche Widerstand gegen die Lieferung des „Wiedergutmachungs-Kofes durch die englischerseits gemachten und zu erwartenden „Schwierigkeiten“ für die Zukunft einen gefährlichen Charakter annehme. Die französischen Interessenten schätzen den normalen Kofsbedarf auf ungefähr 700 000 Tonnen monatlich, wovon ungefähr je 200 000 Tonnen in Frankreich selbst durch die Zehner-beim-Werkstoffergien erzeugt werden. Für mindestens 300 000 Tonnen sei Frankreich auf ausländische Zufuhr, sei es aus Deutschland, Belgien oder England, angewiesen. Mehriges betrug im ersten Halbjahr 1924 die französische Einfuhr von Hüttenlofs 2 932 000 Tonnen, wovon 2 425 000 Tonnen aus Deutschland kam; Belgien lieferte 205 000 Tonnen, die Niederlande 192 000 Tonnen, Großbritannien 41 000 Tonnen und verschiedene Länder (Bereinigten Staaten, Tschecho-Slowakei) 70 500 Tonnen. — Die französische Eisenstatistik weist für den Monat Juli einen weiteren, allerdings unbedeutenden Rückgang der Roheisenerzeugung auf: 637 019 Tonnen gegen 638 873 Tonnen im Juni, der bereits 19 500 Tonnen weniger als der Mai ausgewiesen hatte. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochoföen ist um 2 von 135 auf 133 zurückgegangen und hat sich im Laufe des Monats noch weiter vermindert. Die Roheisenerzeugung des Juli verteilte sich folgendermaßen: Gießereirohisen 142 633 Tonnen, Frischereirohisen 34 941 Tonnen, Thomasroheisen 444 574 Tonnen, Spezialstähle 12 196 Tonnen. Der Vergleich mit dem Juni ergibt eine vermehrte Erzeugung an Frischereirohisen und eine verminderte von Gießerei- und Thomasroheisen, was sich daraus erklärt, daß ein Teil der Werke, die nicht auf Vorrat herstellen wollen oder können, in Frischerei für ihre Stahlwerke arbeiten. Bemerkenswerter Weise hat das ehemalige Deutsch-Lothringens 252 000 Tonnen Roheisen gegen 231 436 Tonnen im Juni produziert und einen im Gegensatz zu Innerfrankreich ungeschälerten Geschäftsgang zu verzeichnen. — Die Preise für Roheisen haben in der letzten Woche einen neuen Rückgang erfahren: Gießereirohisen Nr. 3 PL ist jetzt zu 305-310 Fr. allgemein erhältlich; Pont-a-Mousson stellt sogar die Tome (St. 2,75-3,25) zu 300 Fr. an. Thomasroheisen, das vor 2 Monaten 50 Fr. teurer als Gießereirohisen war, wird augenblicklich zum gleichen Preise verkauft. — Mit größerer Gewinnmarge, dank der Ausfuhrmöglichkeit nach Italien und der Schweiz, erfolgt noch immer die Produktion von Hamatit, das sich um 400-410 Fr. Grundpreis ab Wert behauptet. — In Eisenverbindungen ist der Geschäftsgang fortgesetzt befriedigend, wemalich neuestens durch den englischen Wettbewerb einigermaßen behindert. Die Engländer verkaufen Ferro-Mangan zu 12 Fr. St. 15 sh im Wert, was beim Pfundkurs von 30 Fr. einschließlich Zoll als Einfuhrfähigen Rouen 1250 Fr. ausmacht, während die Franzosen 1450 Fr. frei Bestimmungs-ort verlangen. Für die übrigen Eisenlegierungen gelten die bisherigen Preise: 525 Fr. für Spiegel 10/12 und 675 Fr. für 18/20 ab Ofenfrankreich. Im Gegensatz zum Roheisen macht sich für Halbzeug andauernd steigender Bedarf geltend. Die Juli-Produktion der Stahlwerke betrug 562 923 To. gegen 554 921 To. im Juni, hat jedoch den Stand vom Mai mit 598 127 To. nicht erreicht. Der Anteil des ehemaligen Deutsch-Lothringens belief sich im Juli auf 194 808 To. gegen 189 573 To. im Juni. Die Erzeuger rechnen mit einer weiteren Besserung der Marktlage in kürzester Frist. Bedeutende Bestellungen gingen neben den Eisenbahnbaufaktoren und Schiffswerken ein. Durch diese Neubestellungen wurde der am Monatsanfang bemerkbaren Basisbewegung Einhalt geboten und die durchschnittliche Lieferfrist auf 5-6 Wochen für sämtliche Sorten erhöht, ausgenommen Träger, die von den lothringischen Werken vom Lager zu 500 Fr. abgegeben werden. Für Walzstähle dürften 540-550 Fr. als durchschnittlicher Grundpreis für umfangreiche Bestellungen gelten. Lothringische Werte verlangen ab Wert je 100 Kg.: Mäße 39-40 Fr.; Blooms und Brammen 42-43 Fr.; Anfüßel 46-48 Fr.; Platten 54-55 Fr.; Handelsstahl 55-56 Fr.; Schraubenrunden 57-58 Fr.; Betonstähle 55-56 Fr.; Träger 51-52 Fr.; Schienen Standard 46 Kg. 50-51 Fr.; Malchinen Nr. 21 52-54 Fr.; Schwaches Bandblech 73-75 Fr.; Malchindrakt 62 Fr. Die Gesellschaft Senelle-Maubeuge erhielt bei einer Vergebung des Kolonialministeriums den Zuschlag für Schienen französischer Standard 28 Kilogramm je Meter zu 618,90 Fr. die To., für die Kameruner Duala-Eisenbahn; zwei belgische Werte hatten erheblich größere Angebote eingereicht. — In den Belgischen Werten genügt der Auftragseingang zur Aufrechterhaltung der normalen Produktion. Für kleinere Bestellungen werden Lieferfristen von 4-5 Wochen für Grobbleche und von 3 Monaten für Feinbleche beantragt. Man notiert in Lothringen für Grobbleche 730-780 Fr., für Feinbleche 1 100 Fr.; in der Champagne für Feinbleche 1 330-1 350 Fr.; für M. S.-Stahlbleche von 3 mm 860 Fr. in Ostfrankreich und 900 Fr. im Norden; für 4 mm, 830 Fr. im Osten und 870 Fr. im Norden; für 5 mm, 800 Fr. im Osten und 840 Fr. im Norden; für Kesselbleche 860 Fr. im Norden. Die belgischen Werte machen sich als Konkurrenz bemerkbar; die französische Einfuhr betrug 3 068 To. im Mai, 3 776 To. im Juni, 7 750 To. im Juli, während die französische Ausfuhr im Mai 4 255 To. betrug und nur 3 707 To. im Juli. Belgische Grobbleche werden zu 800 Fr. frei Paris angeboten. Ein elassisches Wert offeriert derzeitige Bleche zu nachstehenden Preisen (je 100 Kg. ab Strahburg): die 24 Kg. zu 153 Fr.; die 22 Kg. zu 154 Fr.; die 18 Kg. zu 150 Fr.; die 16 Kg. zu 162 Fr.; die 14 Kg. zu 164 Fr.; die 12 Kg. zu 167 Fr.; die 10 Kg. zu 173 Fr.; die 9 Kg. zu 178 Fr.; die 8 Kg. zu 185 Fr.; verschiedene Bleche zu denselben Preisen plus 30 Fr. je To. — Die Gießereien und Schraubensfabriken sind zurzeit aus sämtlichen Gebieten über Erwartung gut beschäftigt. Die Eisenbahnen gaben in letzter Zeit starke Aufträge, und für den Herbst dürfte erhöhte Konjunktur in Aussicht stehen, hingegen klagen die Drahtziehereien über mäßigen Bedarf der Verbraucher. Die Gesellschaf miederereien sind, ebenfalls infolge der Aufträge für Eisenbahnbau normal beschäftigt; ihre Agitation richtet sich gegen die angekündigten deutschen Sachlieferungen. — Auf dem Schrottmarkt hält sich noch immer der unverhältnismäßig hohe Preisstand gegenüber dem Neumaterial. In der Pariser Gegend notiert man: für Meisen von Martinöfen 25 Fr. und von Walzwerken 26 Fr.; Malchinschrott erzielt bis zu 35 Fr. je 100 Kg. ab Wert. Es gehen angeblich noch immer bedeutende Mengen nach Italien; allein Fiat bezieht täglich über 100 To. aus der Pariser Gegend. Die Luftkäufer rechnen zudem mit höheren Preisen in Erwartung eines neuen Rückgangs des Branten. Für den 10. September steht eine neue Schrottergebung der Staatseisenbahnen im Umfang von über 3 000 To. Schienen, 3 000 To. Müllsch und nahezu 3 000 To. diverses Altmaterial in Aussicht.

Besonders die französischen Eisenindustriellen erklären sich recht unangenehm berührt durch den bekannten Brief Macdonalds, worin der englische Premierminister unmittelbar nach den Londoner Konferenzbeschlüssen den Rechtsstandpunkt in der Ruhrfrage betonte, sowie durch den Protest des englischen Bergarbeiterverbands gegen den in Dawes-Plan festgelegten deutschen Rohentribut; die französischen Bergstreife wollen darin den Ausfluß einer allgemeinen englischen Politik gegen den Aufschwung Frankreichs und insbesondere gegen die normale Wiederherstellung der französischen Eisenindustrie erblicken. Die Hüttenpreise vertritt den Standpunkt, daß der bisherige deutsche Widerstand gegen die Lieferung des „Wiedergutmachungs-Kofes durch die englischerseits gemachten und zu erwartenden „Schwierigkeiten“ für die Zukunft einen gefährlichen Charakter annehme. Die französischen Interessenten schätzen den normalen Kofsbedarf auf ungefähr 700 000 Tonnen monatlich, wovon ungefähr je 200 000 Tonnen in Frankreich selbst durch die Zehner-beim-Werkstoffergien erzeugt werden. Für mindestens 300 000 Tonnen sei Frankreich auf ausländische Zufuhr, sei es aus Deutschland, Belgien oder England, angewiesen. Mehriges betrug im ersten Halbjahr 1924 die französische Einfuhr von Hüttenlofs 2 932 000 Tonnen, wovon 2 425 000 Tonnen aus Deutschland kam; Belgien lieferte 205 000 Tonnen, die Niederlande 192 000 Tonnen, Großbritannien 41 000 Tonnen und verschiedene Länder (Bereinigten Staaten, Tschecho-Slowakei) 70 500 Tonnen. — Die französische Eisenstatistik weist für den Monat Juli einen weiteren, allerdings unbedeutenden Rückgang der Roheisenerzeugung auf: 637 019 Tonnen gegen 638 873 Tonnen im Juni, der bereits 19 500 Tonnen weniger als der Mai ausgewiesen hatte. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochoföen ist um 2 von 135 auf 133 zurückgegangen und hat sich im Laufe des Monats noch weiter vermindert. Die Roheisenerzeugung des Juli verteilte sich folgendermaßen: Gießereirohisen 142 633 Tonnen, Frischereirohisen 34 941 Tonnen, Thomasroheisen 444 574 Tonnen, Spezialstähle 12 196 Tonnen. Der Vergleich mit dem Juni ergibt eine vermehrte Erzeugung an Frischereirohisen und eine verminderte von Gießerei- und Thomasroheisen, was sich daraus erklärt, daß ein Teil der Werke, die nicht auf Vorrat herstellen wollen oder können, in Frischerei für ihre Stahlwerke arbeiten. Bemerkenswerter Weise hat das ehemalige Deutsch-Lothringens 252 000 Tonnen Roheisen gegen 231 436 Tonnen im Juni produziert und einen im Gegensatz zu Innerfrankreich ungeschälerten Geschäftsgang zu verzeichnen. — Die Preise für Roheisen haben in der letzten Woche einen neuen Rückgang erfahren: Gießereirohisen Nr. 3 PL ist jetzt zu 305-310 Fr. allgemein erhältlich; Pont-a-Mousson stellt sogar die Tome (St. 2,75-3,25) zu 300 Fr. an. Thomasroheisen, das vor 2 Monaten 50 Fr. teurer als Gießereirohisen war, wird augenblicklich zum gleichen Preise verkauft. — Mit größerer Gewinnmarge, dank der Ausfuhrmöglichkeit nach Italien und der Schweiz, erfolgt noch immer die Produktion von Hamatit, das sich um 400-410 Fr. Grundpreis ab Wert behauptet. — In Eisenverbindungen ist der Geschäftsgang fortgesetzt befriedigend, wemalich neuestens durch den englischen Wettbewerb einigermaßen behindert. Die Engländer verkaufen Ferro-Mangan zu 12 Fr. St. 15 sh im Wert, was beim Pfundkurs von 30 Fr. einschließlich Zoll als Einfuhrfähigen Rouen 1250 Fr. ausmacht, während die Franzosen 1450 Fr. frei Bestimmungs-ort verlangen. Für die übrigen Eisenlegierungen gelten die bisherigen Preise: 525 Fr. für Spiegel 10/12 und 675 Fr. für 18/20 ab Ofenfrankreich. Im Gegensatz zum Roheisen macht sich für Halbzeug andauernd steigender Bedarf geltend. Die Juli-Produktion der Stahlwerke betrug 562 923 To. gegen 554 921 To. im Juni, hat jedoch den Stand vom Mai mit 598 127 To. nicht erreicht. Der Anteil des ehemaligen Deutsch-Lothringens belief sich im Juli auf 194 808 To. gegen 189 573 To. im Juni. Die Erzeuger rechnen mit einer weiteren Besserung der Marktlage in kürzester Frist. Bedeutende Bestellungen gingen neben den Eisenbahnbaufaktoren und Schiffswerken ein. Durch diese Neubestellungen wurde der am Monatsanfang bemerkbaren Basisbewegung Einhalt geboten und die durchschnittliche Lieferfrist auf 5-6 Wochen für sämtliche Sorten erhöht, ausgenommen Träger, die von den lothringischen Werken vom Lager zu 500 Fr. abgegeben werden. Für Walzstähle dürften 540-550 Fr. als durchschnittlicher Grundpreis für umfangreiche Bestellungen gelten. Lothringische Werte verlangen ab Wert je 100 Kg.: Mäße 39-40 Fr.; Blooms und Brammen 42-43 Fr.; Anfüßel 46-48 Fr.; Platten 54-55 Fr.; Handelsstahl 55-56 Fr.; Schraubenrunden 57-58 Fr.; Betonstähle 55-56 Fr.; Träger 51-52 Fr.; Schienen Standard 46 Kg. 50-51 Fr.; Malchinen Nr. 21 52-54 Fr.; Schwaches Bandblech 73-75 Fr.; Malchindrakt 62 Fr. Die Gesellschaft Senelle-Maubeuge erhielt bei einer Vergebung des Kolonialministeriums den Zuschlag für Schienen französischer Standard 28 Kilogramm je Meter zu 618,90 Fr. die To., für die Kameruner Duala-Eisenbahn; zwei belgische Werte hatten erheblich größere Angebote eingereicht. — In den Belgischen Werten genügt der Auftragseingang zur Aufrechterhaltung der normalen Produktion. Für kleinere Bestellungen werden Lieferfristen von 4-5 Wochen für Grobbleche und von 3 Monaten für Feinbleche beantragt. Man notiert in Lothringen für Grobbleche 730-780 Fr., für Feinbleche 1 100 Fr.; in der Champagne für Feinbleche 1 330-1 350 Fr.; für M. S.-Stahlbleche von 3 mm 860 Fr. in Ostfrankreich und 900 Fr. im Norden; für 4 mm, 830 Fr. im Osten und 870 Fr. im Norden; für 5 mm, 800 Fr. im Osten und 840 Fr. im Norden; für Kesselbleche 860 Fr. im Norden. Die belgischen Werte machen sich als Konkurrenz bemerkbar; die französische Einfuhr betrug 3 068 To. im Mai, 3 776 To. im Juni, 7 750 To. im Juli, während die französische Ausfuhr im Mai 4 255 To. betrug und nur 3 707 To. im Juli. Belgische Grobbleche werden zu 800 Fr. frei Paris angeboten. Ein elassisches Wert offeriert derzeitige Bleche zu nachstehenden Preisen (je 100 Kg. ab Strahburg): die 24 Kg. zu 153 Fr.; die 22 Kg. zu 154 Fr.; die 18 Kg. zu 150 Fr.; die 16 Kg. zu 162 Fr.; die 14 Kg. zu 164 Fr.; die 12 Kg. zu 167 Fr.; die 10 Kg. zu 173 Fr.; die 9 Kg. zu 178 Fr.; die 8 Kg. zu 185 Fr.; verschiedene Bleche zu denselben Preisen plus 30 Fr. je To. — Die Gießereien und Schraubensfabriken sind zurzeit aus sämtlichen Gebieten über Erwartung gut beschäftigt. Die Eisenbahnen gaben in letzter Zeit starke Aufträge, und für den Herbst dürfte erhöhte Konjunktur in Aussicht stehen, hingegen klagen die Drahtziehereien über mäßigen Bedarf der Verbraucher. Die Gesellschaf miederereien sind, ebenfalls infolge der Aufträge für Eisenbahnbau normal beschäftigt; ihre Agitation richtet sich gegen die angekündigten deutschen Sachlieferungen. — Auf dem Schrottmarkt hält sich noch immer der unverhältnismäßig hohe Preisstand gegenüber dem Neumaterial. In der Pariser Gegend notiert man: für Meisen von Martinöfen 25 Fr. und von Walzwerken 26 Fr.; Malchinschrott erzielt bis zu 35 Fr. je 100 Kg. ab Wert. Es gehen angeblich noch immer bedeutende Mengen nach Italien; allein Fiat bezieht täglich über 100 To. aus der Pariser Gegend. Die Luftkäufer rechnen zudem mit höheren Preisen in Erwartung eines neuen Rückgangs des Branten. Für den 10. September steht eine neue Schrottergebung der Staatseisenbahnen im Umfang von über 3 000 To. Schienen, 3 000 To. Müllsch und nahezu 3 000 To. diverses Altmaterial in Aussicht.

Besonders die französischen Eisenindustriellen erklären sich recht unangenehm berührt durch den bekannten Brief Macdonalds, worin der englische Premierminister unmittelbar nach den Londoner Konferenzbeschlüssen den Rechtsstandpunkt in der Ruhrfrage betonte, sowie durch den Protest des englischen Bergarbeiterverbands gegen den in Dawes-Plan festgelegten deutschen Rohentribut; die französischen Bergstreife wollen darin den Ausfluß einer allgemeinen englischen Politik gegen den Aufschwung Frankreichs und insbesondere gegen die normale Wiederherstellung der französischen Eisenindustrie erblicken. Die Hüttenpreise vertritt den Standpunkt, daß der bisherige deutsche Widerstand gegen die Lieferung des „Wiedergutmachungs-Kofes durch die englischerseits gemachten und zu erwartenden „Schwierigkeiten“ für die Zukunft einen gefährlichen Charakter annehme. Die französischen Interessenten schätzen den normalen Kofsbedarf auf ungefähr 700 000 Tonnen monatlich, wovon ungefähr je 200 000 Tonnen in Frankreich selbst durch die Zehner-beim-Werkstoffergien erzeugt werden. Für mindestens 300 000 Tonnen sei Frankreich auf ausländische Zufuhr, sei es aus Deutschland, Belgien oder England, angewiesen. Mehriges betrug im ersten Halbjahr 1924 die französische Einfuhr von Hüttenlofs 2 932 000 Tonnen, wovon 2 425 000 Tonnen aus Deutschland kam; Belgien lieferte 205 000 Tonnen, die Niederlande 192 000 Tonnen, Großbritannien 41 000 Tonnen und verschiedene Länder (Bereinigten Staaten, Tschecho-Slowakei) 70 500 Tonnen. — Die französische Eisenstatistik weist für den Monat Juli einen weiteren, allerdings unbedeutenden Rückgang der Roheisenerzeugung auf: 637 019 Tonnen gegen 638 873 Tonnen im Juni, der bereits 19 500 Tonnen weniger als der Mai ausgewiesen hatte. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochoföen ist um 2 von 135 auf 133 zurückgegangen und hat sich im Laufe des Monats noch weiter vermindert. Die Roheisenerzeugung des Juli verteilte sich folgendermaßen: Gießereirohisen 142 633 Tonnen, Frischereirohisen 34 941 Tonnen, Thomasroheisen 444 574 Tonnen, Spezialstähle 12 196 Tonnen. Der Vergleich mit dem Juni ergibt eine vermehrte Erzeugung an Frischereirohisen und eine verminderte von Gießerei- und Thomasroheisen, was sich daraus erklärt, daß ein Teil der Werke, die nicht auf Vorrat herstellen wollen oder können, in Frischerei für ihre Stahlwerke arbeiten. Bemerkenswerter Weise hat das ehemalige Deutsch-Lothringens 252 000 Tonnen Roheisen gegen 231 436 Tonnen im Juni produziert und einen im Gegensatz zu Innerfrankreich ungeschälerten Geschäftsgang zu verzeichnen. — Die Preise für Roheisen haben in der letzten Woche einen neuen Rückgang erfahren: Gießereirohisen Nr. 3 PL ist jetzt zu 305-310 Fr. allgemein erhältlich; Pont-a-Mousson stellt sogar die Tome (St. 2,75-3,25) zu 300 Fr. an. Thomasroheisen, das vor 2 Monaten 50 Fr. teurer als Gießereirohisen war, wird augenblicklich zum gleichen Preise verkauft. — Mit größerer Gewinnmarge, dank der Ausfuhrmöglichkeit nach Italien und der Schweiz, erfolgt noch immer die Produktion von Hamatit, das sich um 400-410 Fr. Grundpreis ab Wert behauptet. — In Eisenverbindungen ist der Geschäftsgang fortgesetzt befriedigend, wemalich neuestens durch den englischen Wettbewerb einigermaßen behindert. Die Engländer verkaufen Ferro-Mangan zu 12 Fr. St. 15 sh im Wert, was beim Pfundkurs von 30 Fr. einschließlich Zoll als Einfuhrfähigen Rouen 1250 Fr. ausmacht, während die Franzosen 1450 Fr. frei Bestimmungs-ort verlangen. Für die übrigen Eisenlegierungen gelten die bisherigen Preise: 525 Fr. für Spiegel 10/12 und 675 Fr. für 18/20 ab Ofenfrankreich. Im Gegensatz zum Roheisen macht sich für Halbzeug andauernd steigender Bedarf geltend. Die Juli-Produktion der Stahlwerke betrug 562 923 To. gegen 554 921 To. im Juni, hat jedoch den Stand vom Mai mit 598 127 To. nicht erreicht. Der Anteil des ehemaligen Deutsch-Lothringens belief sich im Juli auf 194 808 To. gegen 189 573 To. im Juni. Die Erzeuger rechnen mit einer weiteren Besserung der Marktlage in kürzester Frist. Bedeutende Bestellungen gingen neben den Eisenbahnbaufaktoren und Schiffswerken ein. Durch diese Neubestellungen wurde der am Monatsanfang bemerkbaren Basisbewegung Einhalt geboten und die durchschnittliche Lieferfrist auf 5-6 Wochen für sämtliche Sorten erhöht, ausgenommen Träger, die von den lothringischen Werken vom Lager zu 500 Fr. abgegeben werden. Für Walzstähle dürften 540-550 Fr. als durchschnittlicher Grundpreis für umfangreiche Bestellungen gelten. Lothringische Werte verlangen ab Wert je 100 Kg.: Mäße 39-40 Fr.; Blooms und Brammen 42-43 Fr.; Anfüßel 46-48 Fr.; Platten 54-55 Fr.; Handelsstahl 55-56 Fr.; Schraubenrunden 57-58 Fr.; Betonstähle 55-56 Fr.; Träger 51-52 Fr.; Schienen Standard 46 Kg. 50-51 Fr.; Malchinen Nr. 21 52-54 Fr.; Schwaches Bandblech 73-75 Fr.; Malchindrakt 62 Fr. Die Gesellschaft Senelle-Maubeuge erhielt bei einer Vergebung des Kolonialministeriums den Zuschlag für Schienen französischer Standard 28 Kilogramm je Meter zu 618,90 Fr. die To., für die Kameruner Duala-Eisenbahn; zwei belgische Werte hatten erheblich größere Angebote eingereicht. — In den Belgischen Werten genügt der Auftragseingang zur Aufrechterhaltung der normalen Produktion. Für kleinere Bestellungen werden Lieferfristen von 4-5 Wochen für Grobbleche und von 3 Monaten für Feinbleche beantragt. Man notiert in Lothringen für Grobbleche 730-780 Fr., für Feinbleche 1 100 Fr.; in der Champagne für Feinbleche 1 330-1 350 Fr.; für M. S.-Stahlbleche von 3 mm 860 Fr. in Ostfrankreich und 900 Fr. im Norden; für 4 mm, 830 Fr. im Osten und 870 Fr. im Norden; für 5 mm, 800 Fr. im Osten und 840 Fr. im Norden; für Kesselbleche 860 Fr. im Norden. Die belgischen Werte machen sich als Konkurrenz bemerkbar; die französische Einfuhr betrug 3 068 To. im Mai, 3 776 To. im Juni, 7 750 To. im Juli, während die französische Ausfuhr im Mai 4 255 To. betrug und nur 3 707 To. im Juli. Belgische Grobbleche werden zu 800 Fr. frei Paris angeboten. Ein elassisches Wert offeriert derzeitige Bleche zu nachstehenden Preisen (je 100 Kg. ab Strahburg): die 24 Kg. zu 153 Fr.; die 22 Kg. zu 154 Fr.; die 18 Kg. zu 150 Fr.; die 16 Kg. zu 162 Fr.; die 14 Kg. zu 164 Fr.; die 12 Kg. zu 167 Fr.; die 10 Kg. zu 173 Fr.; die 9 Kg. zu 178 Fr.; die 8 Kg. zu 185 Fr.; verschiedene Bleche zu denselben Preisen plus 30 Fr. je To. — Die Gießereien und Schraubensfabriken sind zurzeit aus sämtlichen Gebieten über Erwartung gut beschäftigt. Die Eisenbahnen gaben in letzter Zeit starke Aufträge, und für den Herbst dürfte erhöhte Konjunktur

Zur Baden-Badener Sportwoche.

Aus Baden-Baden wird uns geschrieben: Ein außerordentliches Ereignis findet am Sonntag, den 7. September in Baden-Baden...

In Frage kommt auch ein amerikanischer Negerboxer desgl. der Schwergewichtsklasse von England...

Bereine der süddeutschen Bezirksliga.

Trotzdem am 7. September bereits der offizielle Beginn der Meisterschaftsspiele der ersten Spielklasse in Süddeutschland festgelegt ist...

Bezirk Württemberg-Baden: Stuttgarter Riders, 1. FC. Bforheim, 1. FC. Freiburg, Sp. Kl. Stuttgart, Vf. B. Heilbronn, FC. Mühlburg, Vf. B. Stuttgart, Sp. Kl. Freiburg...

Bücherchau.

Wie verhalte ich mich bei ansteigenden Krankheiten? Von Dr. med. G. E. Eber, Bern. Verlag Ernst Wever, G. Leipzig 1924. Preis 75 Pf.

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft Karlsruhe

Berliner Börse vom 3. September.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmarkprozenten, Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen bezw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Ausländische Werte, and Bad. Landestheater.

Main stock market table with columns for various companies and their prices, including Hannoversche, Rheinische, and others.

Table with columns for Unionchemie, Rhenania, and other companies, including their stock prices and exchange rates.

Bad. Landestheater. Donnerstag, den 4. Sept. 7 1/2 - 10 Uhr. Sp. I. 4.80 Ab. E. 1. Th. - Gem. B. V. B. I. Sonderg.

Karlsruher Liederkranz. Festhalle. Freitag, 12. September, 8 Uhr. Einziges KONZERT des SEXTINISCHEN CHORS aus Rom.

Von der Reise zurück. Clara Homburger, staatl. gepr. Dentistin. Kaiserstr. 78. Telefon 3438.

Telephonruf: Cirkus. Groß-Cirkus-Schau „Busch“ Karlsruhe, Schmiederplatz.

Die Sänger der römischen Basiliken. Santa Maria Maggiore, San Giovanni in Laterano, der Peterskirche und der Sixtinischen Kapelle unter Leitung von Monsignore Raffaele, O. Casimiro.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 5. September 1924, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Beiertheim, Kreisstr. 34a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern...

Samstag, 6. Sept., abends 8 Uhr. Gala-Eröffnungs-Vorstellung mit Weltstadt-Riesen-Programm!

Das Paedagogium Karlsruhe. Privatschule mit Oberrealschullehrplan. - Externat und Internat -

Auto-Garagen. aus verz. Wellblech. feuersicher leicht versetzbar. Wellblechschuppen, Schmiedewe, Fenster, Blecharbeiten.

Detektiv-Institut Privat-Auskunft ARGUS. A. MAIER & Co. O. B. Mannheim 1. Telefon 305.

Kaffee Odeon. Heute Donnerstag, 9 Uhr abends. Großes Sonder-Konzert.

Auto-Garagen. Bei ganz geringer Anschaffung erhalten Sie Herren- u. Damenräder.

Tapeten, Linoleum. reichhaltige Auswahl, niedrige Preise.

Eichene Weinlagerfässer. eichene Obstschlagsfässer. Brennerei Odenheimer, A.-G. Karlsruhe, Gottesackerstr. 6.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Wer ist Abnehmer von Wolle...? Wer ist Abnehmer von Wolle...?

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Sonntag 2 Festvorstellungen nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Sonntag 2 Festvorstellungen nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Sonntag 2 Festvorstellungen nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Sonntag 2 Festvorstellungen nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

Heiratsgesuche. Reiche Witwe, Ausf. folient. Herr, Dam. a. d. Verm. Verm. Stabrey, Berlin 13, Stolb. 217.

